

Auslandssemester - Erfahrungsbericht



UNIVERSIDAD DE MÁLAGA

Sommersemester 2025

Universidad de Málaga

Facultad de Turismo

Calle de León Tolstoi 4, 29010 Málaga

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung: „Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potenzielle Interessierte sowie die Veröffentlichung des **anonymisierten** Berichts auf der FK 14-Website.“

Einverständniserklärung Bilderpool: „Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung unter Nennung meines Namens als Urheber / Urheberin (z.B. im Rahmen von Social Media, auf der Website oder in Präsentationen).“

1. Einleitung

Im Rahmen meines Bachelorstudiums im Studiengang Tourismus absolvierte ich im fünften Fachsemester ein Auslandssemester an der Universidad de Málaga (UMA) in Spanien. Der Aufenthalt erstreckte sich über das Sommersemester, von Mitte Februar bis Mitte Juni. Die Vorlesungen begannen in der Woche nach den Orientation Days (am 12. & am 13. Februar) und meine letzte Prüfung fand Mitte Juni statt.

Ich war sehr glücklich, als ich die Zusage für Málaga erhalten hatte. Ich war bereits einmal mit meiner Mutter im Urlaub dort und hatte die Stadt in sehr positiver Erinnerung. Die Entscheidung, mich für Erasmus in Málaga zu bewerben, fiel mir daher leicht. Meine Erwartungen an das Leben und das Studium in Spanien waren recht hoch, ich freute mich auf Sonne, Strand, das Lebensgefühl an der Costa del Sol und natürlich auch darauf, meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Leider hat das Wetter anfangs nicht ganz mitgespielt: Im März regnete es ungewöhnlich viel, teilweise kam es sogar zu Überschwemmungen. Trotzdem überwog die Vorfreude auf den spanischen Lebensstil und das Leben am Meer.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Bewerbung und Vorbereitung

Die Bewerbung an der Hochschule München war relativ aufwendig und erforderte sorgfältiges Arbeiten: Verschiedene Dokumente wie ein Motivationsschreiben, Notenspiegel und das Learning Agreement mussten eingereicht werden. Wer sich jedoch ernsthaft mit dem Erasmusaufenthalt beschäftigt und organisiert vorgeht, für den ist der Prozess sehr gut machbar.

Ich hatte bereits mehrere Monate vor Abreise ein WG-Zimmer gefunden und kann rückblickend sagen, dass mir diese Sicherheit enorm geholfen hat. Ich habe mich gut vorbereitet gefühlt und wusste durch meinen vorigen Aufenthalt in Málaga, was mich ungefähr erwarten würde. Größere Sorgen vor der Abreise hatte ich deshalb nicht.

2.2 Anreise

Ich bin mit dem Flugzeug von Memmingen nach Málaga angereist. Diese Strecke ist oft deutlich günstiger als Flüge ab München, da in Memmingen auch Lowcost Airlines wie Ryanair fliegen. Vom Flughafen kommt man unkompliziert mit dem Flughafenbus oder der Bahn ins Zentrum. Alternativ bieten sich Taxi oder Uber an, vor allem bei viel Gepäck. Ich bin eine Woche vor Semesterstart angekommen, was ich jedem empfehlen würde. So bleibt Zeit, um sich in Ruhe einzugewöhnen, erste Kontakte zu knüpfen und die Stadt zu erkunden.

Für mein Gepäck hatte ich einen 20-kg-Koffer sowie ein kleines Handgepäckstück – das hat mir persönlich völlig gereicht, ist aber natürlich individuell unterschiedlich.

2.3 Wohnungssuche

Die Wohnungssuche verlief bei mir ungewöhnlich entspannt. Ich hatte über eine Kommilitonin, deren Kontakt ich vom International Office erhalten hatte, erfahren, dass in ihrer damaligen WG noch Zimmer für das Sommersemester frei waren. Sie vermittelte mir den Kontakt zu ihrer Vermieterin, bei der ich direkt ein Zimmer in einer 5er-WG reservieren konnte. Die Wohnung lag zentrumsnah, etwa zehn Minuten zu Fuß ins Herz der Stadt. Zwei meiner Mitbewohnerinnen waren ebenfalls Erasmusstudentinnen. Die persönliche Empfehlung gab mir die nötige Sicherheit, um die Anzahlung im Voraus zu leisten. Ich würde daher allen raten, gezielt Kontakt zu Studierenden aufzunehmen, die bereits vor Ort waren.

2.4 Finanzierung

Finanziell wurde ich über das Erasmus+ Programm gefördert. Zusätzlich hatte ich eigene Ersparnisse gebildet, um für Reisen und spontane Ausgaben gewappnet zu sein. Das war sehr hilfreich, um den Aufenthalt flexibel und ohne finanziellen Druck gestalten zu können.

Zusätzliche Versicherungen habe ich nicht abgeschlossen. Als EU-Bürger ist man im Notfall durch die europäische Krankenversicherungskarte abgesichert. Ich habe zum Glück keinerlei medizinischen Leistungen in Anspruch nehmen müssen.

2.5 Sprachkurs

Ein kostenpflichtiger Sprachkurs wurde von der UMA angeboten. Ich habe mich dagegen entschieden, da ich bereits drei Spanischkurse an der HM belegt hatte und mich sprachlich gut vorbereitet fühlte.

3. Vor Ort

3.1 Orientationdays

Die Orientation Days fanden in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt. Es gab zwei Einführungsveranstaltungen, eine auf Spanisch, eine auf Englisch. Dabei wurden alle relevanten Informationen zur Kurswahl, zur Uni-Plattform sowie zu organisatorischen Fragen rund um Erasmus vermittelt. Ich kann die Teilnahme nur empfehlen, gerade zu Beginn hilft das sehr weiter. Außerdem sind die Orientation Days auch eine sehr gute Möglichkeit, um erste Kontakte mit weiteren Erasmus-Studierenden zu knüpfen.

3.2 Buddyprogramm

Ein offizielles Buddy-Programm wurde angeboten, ich habe es jedoch nicht in Anspruch genommen. Falls man vor allem bei organisatorischen Angelegenheiten Unterstützung braucht, ist es sicherlich durchaus hilfreich beim Programm teilzunehmen, da sich lokale Studierende natürlich bestens auskennen. Auch ist es eine gute Möglichkeit, um Anschluss in der neuen Stadt zu finden. Ich persönlich habe meine Kontakte hauptsächlich durch meine WG und erste Erasmus-Events schnell knüpfen können.

3.3 Leben vor Ort

Málaga selbst hat mir auf Anhieb wieder sehr gut gefallen. Bei meiner Ankunft war das Wetter sonnig und die Stimmung in der Stadt sehr lebendig. Bereits in den ersten Tagen war ich mit neuen Bekannten am Strand, was ein großartiger Start in das Semester war.

Ich habe in einer 5er-WG gewohnt, in der ich mich sehr wohl und schnell wie zu Hause gefühlt habe. Allerdings gab es mitunter auch einige herausfordernde Situationen, vor allem bei Alltagsdingen wie Putzen oder Küchennutzung. Da Menschen aus verschiedenen Ländern unterschiedliche Standards und Gewohnheiten haben, kam es hin und wieder zu Unstimmigkeiten. Dennoch war das WG-Leben insgesamt sehr positiv: Wir haben viel zusammen unternommen und sind enge Freunde geworden.

Der Kontakt mit der Managementfirma, die die Wohnung verwaltet, war leider nicht sehr positiv. Die Kommunikation war insgesamt sehr unprofessionell und chaotisch. Zudem war die für unsere Wohnung zuständige Dame wenig respektvoll. Wir alle hatten den Eindruck, dass man ausnutzte, dass wir internationale, junge Studierende sind, und dass wir daher anders behandelt wurden, als es wahrscheinlich bei Einheimischen der Fall gewesen wäre. Auch haben wir z.B. mitbekommen, dass in Vergangenheit mehrere Studierende ihre Kautions ohne wesentliche Gründe nicht mehr zurückbekommen haben. Noch dazu möchte ich erwähnen, dass das Zimmer für den Zustand der Wohnung und verglichen mit Durchschnittspreisen in Málaga, relativ teuer war. Ich habe 470€ monatlich Miete bezahlt.

3.4 Transportmittel

In Málaga bewegt man sich am besten zu Fuß – viele Wege sind gut erreichbar. Ergänzend gibt es zwei Metrolinien und ein gut ausgebautes Busnetz. Ich habe mir eine aufladbare Nahverkehrskarte geholt, mit der Fahrten sehr günstig waren (ca. 30–50 Cent pro Strecke). Generell sieht man hier sehr wenige Fahrradfahrer. Dies liegt vermutlich auch daran, dass es wenige Fahrradwege gibt.

3.5 Einkaufen und Essen gehen

Ich habe hauptsächlich in Supermärkten wie Mercadona, Día oder Carrefour eingekauft. Überraschenderweise sind Lebensmittelpreise vergleichbar mit denen in Deutschland. Ich hatte mir etwas niedrigere Lebenskosten erwartet, was sich jedoch nicht bestätigt hat.

Besonders genossen habe ich das Essen in typischen spanischen Restaurants oder in den Chiringuitos am Strand. Die Preise dort sind moderat, und gerade bei Besuch lohnt sich ein Abendessen mit Meeresblick sehr.

3.6 Soziales Leben und Freizeit

Sozial war ich vor allem mit meinen Mitbewohnerinnen und anderen Erasmusstudierenden unterwegs. Den Kontakt zu lokalen Studierenden empfand ich als sehr schwierig – sie waren meist wenig interessiert und hielten sich komplett aus dem Erasmuskontext heraus. In meinen Kursen waren wir teilweise die einzigen Austauschstudentinnen. Das lag daran, dass die meisten Erasmusstudierenden englischsprachige Kurse belegten. Für uns war das wegen des Stundenplans leider nicht möglich.

Zu meinen liebsten Freizeitbeschäftigungen zählten Strandbesuche, Sonnenuntergänge auf dem Monte Victoria, das Fitnessstudio sowie Tapasabende in der Altstadt. Ich habe Ausflüge nach Córdoba, Almería, Gibraltar, Tarifa und Cádiz gemacht sowie größere Reisen nach Ibiza und Marokko. Anfangs war ich Mitglied bei MSE (Málaga South Experiences), habe dann aber kaum noch teilgenommen, da mir die Organisation und der starke Party-Fokus nicht zugesagt haben.

4. Studium an der Universidad de Málaga

Ich habe vier Kurse an der UMA belegt, alle auf Spanisch:

a) Investigación de Mercados I

In diesem Kurs ging es um die Grundlagen der Marktforschung, sowohl qualitativ als auch quantitativ. Inhalte waren unter anderem Fragebogengestaltung, Datenerhebung, Stichprobenauswahl und einfache Datenanalyse. Praktisch mussten wir eine eigene Marktforschungsstudie durchführen (mein Thema: Jugendliche und Videospiele), inklusive Datenerhebung und Auswertung mit SPSS. Die Leistungen bestanden aus einer theoretischen Prüfung, einer praktischen SPSS-Prüfung sowie einer umfangreichen Gruppenarbeit.

b) Creación de Empresas

Dieser Kurs drehte sich rund um Entrepreneurship und Unternehmensgründung. Ziel war es, theoretische Grundlagen mit unternehmerischen Fähigkeiten zu verbinden und ein eigenes Start-up-Projekt zu entwickeln. Die Prüfungsleistung bestand fast ausschließlich (80 %) aus einer sehr arbeitsintensiven Gruppenarbeit, bei der wir ein Geschäftskonzept entwickeln und erste Schritte zur Umsetzung durchführen mussten. Zusätzlich gab es eine kleinere theoretische Prüfung. Trotz großer Zweifel, da beim Projekt sehr viel erwartet wurde, habe ich den Kurs letztendlich bestanden.

c) Planificación Territorial y Turismo Sostenible

Hier lag der Fokus auf der Raumplanung im Tourismuskontext, mit Themen wie nachhaltige Entwicklung, touristische Nutzung von Flächen und Analyse öffentlicher Planungsprozesse. Neben drei Theorieprüfungen mussten wir auch drei umfangreiche Gruppenarbeiten sowie mehrere praktische Aufgaben („Resoluciones de caso“) abgeben. Der Kurs war sehr zeitintensiv und forderte wöchentliche Mitarbeit und aktive Beteiligung.

d) Gestión de la Producción y de la Calidad en Turismo

In diesem praxisnahen Fach wurden Produktionsprozesse und Qualitätsmanagement in verschiedenen touristischen Bereichen (z. B. Hotellerie, Gastronomie, Reiseveranstalter) behandelt. Wir haben eine Gruppenarbeit zu einer Tourismusform erarbeitet und vorgestellt sowie eine schriftliche Abschlussprüfung geschrieben. Durch die hilfreiche und verständnisvolle Professorin war der Kurs insgesamt gut machbar, vor allem auch für Austauschstudierende.

Die Kurse bestanden meist aus einer Kombination aus „Grupo Grande“ (Vorlesung für alle) und „Grupo Reducido“ (praktische Übungen in Kleingruppen). Die Kursgröße variierte stark. Es gab eine strikte Anwesenheitspflicht (meist 80 %), was sehr ungewohnt war. Allerdings hängt es stark vom jeweiligen Professor oder der jeweiligen Professorin ab, ob diese auch kontrolliert und festgehalten wird.

Der Arbeitsaufwand war insgesamt extrem hoch. Ich habe noch nie so viele Gruppenarbeiten, Präsentationen und Abgaben in einem Semester gehabt. Zwar war das akademische Niveau etwas niedriger als in Deutschland, aber der laufende Aufwand war deutlich größer. Rückblickend würde ich empfehlen, sich gut zu überlegen, wie viele Kurse man tatsächlich belegen möchte. Mir war es zunächst wichtig, möglichst viele ECTS-Punkte zu sammeln. Im Nachhinein hätte ich jedoch vermutlich ein Fach weniger gewählt, um den Aufenthalt vor Ort etwas entspannter und bewusster genießen zu können.

Sprachlich war das Studium anspruchsvoll. Ich habe UniCert B1 mit sehr guter Note bestanden und spreche fließend Italienisch, was mir beim Verstehen half. Trotzdem fiel es mir anfangs schwer, mit dem schnellen andalusischen Spanisch Schritt zu halten. Ich würde definitiv empfehlen, nur mit solidem B2-Niveau in spanischsprachige Kurse zu gehen.

Die Betreuung durch die Lehrenden war unterschiedlich, meist recht neutral. Eine Dozentin war allerdings sehr engagiert und hat uns Erasmusstudierende regelmäßig angesprochen und unterstützt, das war jedoch leider die Ausnahme.

5. Persönliches Fazit

Ich bin stolz, dass ich alle Kurse bestanden habe, trotz der hohen Belastung. Ich habe sehr viel Zeit in Uniprojekte, Gruppenarbeiten und Prüfungsvorbereitung investiert. Dass sich diese Mühe ausgezahlt hat, war ein großer persönlicher Erfolg für mich.

Gleichzeitig war das Semester nicht einfach. Ich war etwas enttäuscht vom mangelnden Kontakt zu spanischen Studierenden und davon, dass das Studium so verschult und zeitintensiv war. Ich bin ehrlich gesagt nicht unbedingt gerne in die Uni gegangen. Aufgrund der Anwesenheitspflicht war eine regelmäßige Teilnahme jedoch unbedingt notwendig.

Trotzdem war das Semester eine prägende Erfahrung. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, mein Spanisch verbessert und gelernt, mich in einem völlig neuen System zurechtzufinden. Die Stadt Málaga war ein wunderbarer Ort zum Leben. Sie ist sehr lebendig, sicher, sonnig und kulturell reich.

6. Empfehlungen für zukünftige Studierende

- Frühzeitig mit der Wohnungssuche beginnen – idealerweise über persönliche Kontakte von früheren Erasmusstudierenden.
- Achtet auf die Lage der Fakultäten! Je nach Campus kann der Weg zur Uni sehr weit sein.
- Spanischkenntnisse auf B2-Niveau mitbringen, wenn man Kurse auf Spanisch belegt.
- Realistische Erwartungen an die Uni mitbringen. Das System ist anders als in Deutschland, verschulter und mit hohem Aufwand.
- Zeit für sich selbst einplanen. Das Semester kann fordernd sein. Eine Woche früher anreisen hilft beim Ankommen.
- Offen bleiben, aber nicht enttäuscht sein, wenn der Kontakt zu lokalen Studierenden schwierig ist.



Kathedrale von Málaga bei Nacht



Marketing Fakultät



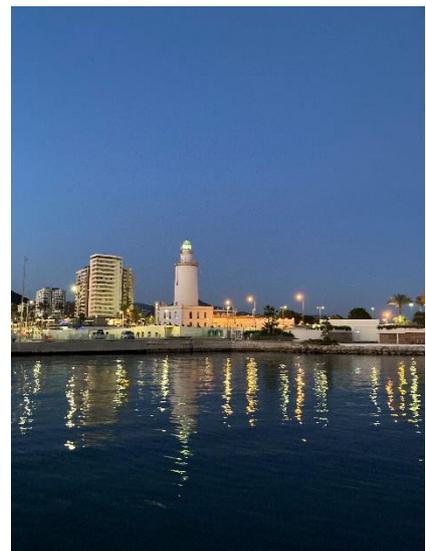
Tapasabend in der Altstadt



Ausflug nach Nerja



Sonnenuntergang auf der Terrasse der WG



Blick auf Leuchtturm während einer Bootstour